

Berlin.
Freitag, 17. April.

(Abend-Ausgabe.)

N 178.

1857. — 10ter Jahrgang.

Konsumen 1. Berlin: viertelst. 1. 20 Pf.;
für ganz Preußen 2. 20 Pf.; für das übrige
Deutschland 2. 20 Pf.

Beziehungen nehmen alle Postanstalten des
K. Postamtes an; f. Berlin d. Express-Liebelei. 31.
Inserate: die Zeitung 2. 20 Pf.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Auswanderungsgelegenheit; aus Cheb-
berndungsseitigung; aus dem Abgeordneten- und Herrenhaus;
Görlitz: Eröffnung des gemeinschaftlichen Landtags; Hamburg:
Auswanderung.
Österreichischer Kaiserstaat. Wien: von der Börse; Ammone-
gericht; das Mindestum; die montenegrinischen Waren.
Schweiz: die neuenburger Konferenz; Eisenbahntreize; Ver-
schiebung.
Frankreich. Paris: die neuenburger Konferenz; Tagesbericht.
Großbritannien. London: der russische Reichstag; das Ergebnis
der französischen Volkszählung; die Entbindung der Königin; der
Provinzrat.
Dänemark. Kopenhagen: aus dem Reichsrath; Dr. v. Schele,
Augsburg; Kriegsverträge; Handelsvertrag mit Dänemark.
Amerika. New York: die chinesische Frage.
Deutsche Nachrichten.

Deutschland.

■ Berlin, 17. April. Bekanntlich sind die nach Amerika auswandernden Personen nicht selten belästigende Opfer amerikanischer Spekulation geworden und ist namentlich jenseits des Oceans ein eigenartiges System, die dortige Handelsmarine mit Matrosen zu versetzen, sehr beliebt. Arme Auswanderer werden unter Verschüssen und Versprechungen an Bord amerikanischer Schiffe gelöst und durch List oder Gewalt zu Matrosen gepeilt. Wie die „Zeit“ hörte, hat die preußische Regierung auf die ihr zugegangene Mitteilung, daß viele unserer Landsleute von einem Missbrauch betroffen werden, aus freien Städten sich bewegen gaben, im diplomatischen Wege bei dem Gouvernement der Vereinigten Staaten an die dem Interesse der Menschlichkeit entsprachende Abhilfe hinzuwirken.

— Wir meldeben bereits, daß der Oberkirchenrath die Frage wegen einer neuen Chorlehrer-Gesetzgebung in die Hand genommen habe. Die „Spener'sche Ag.“ macht nun deutlich über den Stand dieser Angelegenheit folgende Mitteilung: Der Oberkirchenrath ist bei seinen Erörterungen von dem Grundsatz ausgegangen, daß ein Bruch des Staates und der Kirche, weil er jedem dieser Institute gleich nachtheilig sei würde, zu verhindern sei, und demgemäß solle sich eine kirchliche Praxis gestalten, welche auf der einen Seite das kirchliche Gewissen schont, auf der anderen aber nicht jenem Extrem dienstbar wird, welches noch weiter als die richtig verstandene Loyalität der deiligen Christ zu gehen geneigt ist. Um nun in diesem Sinne vorzugehen, mußte über die Bevölkerungen von 1846, wenach gegen die Trauung geschiedener Personen nicht eingefüllt werden, hinweggegangen werden, und sollen drei Kategorien aufgestellt werden, nach denen sich die Praxis ordnet: 1) Fälle, in denen der Geistliche unvermeidlich trauen muß; 2) Fälle, in denen er Geistliche nicht trauen darf; und 3) Fälle, die zweckmäßig sind, worüber er an das betreffende Konfessionsamt zu berichten hat, welches sodann zu befinden hat, ob eine Wiedertrauung stattfinden kann oder nicht. Es versteht sich von selbst, daß, wenn dem ersten Falle nicht nadegomen wird, ein Disziplinarverfahren gegen den betreffenden Geistlichen einzutreten kann. Dasselbe wird auch eintreten, wenn die zweite Bestimmung außer Acht gelassen wird. Den dritten Fall bilden besonders vorkommende Wiedertrauungen, denen eine Chorfestigung vorherging, welche zwar nicht gerade unter einer der beiden ersten Kategorien fällt, die aber noch Analogie zu behalten ist.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses über Agrar-
verhältnisse hat über mehrere Petitionen Bericht erstattet und empfiehlt 2 Derselben zur Regierung zur Erwidigung. Die erste geht von einer Anzahl kleiner Gutsherrn in der Buder-Haide aus; sie bitten, aus der Missionarions-Societät der Buder-Haide ausscheiden zu dürfen, da sie keinen der ihr versprochenen Vorrechte erlangt, durch die Ueberreitung der Altersgrenze auch die geringen Leistungen der angelegten Bewohnerangestände unverhältnismäßig belastet seien. — In der zweiten petitioniert die Stadt-Kommune Kulin um eine im Wege der Gesetzgebung zu erlassende Erläuterung der Abschlagsgelege, sie glaubt durch zu geringe Entschädigungen für ihre früher empfindlich angetriebenen Besitzungen verteidigt zu sein. Die übrigen 3 Petitionen sind von keinem allgemeinen Interesse.

Im Herrenhause wird, nach Erledigung des Budget-
berichts, der wahrscheinlich zwei Sitzungen beanspruchen wird, die Salzsteuer-Berlage, falls nicht anderweitige Beschlüsse eine Abänderung bedingen, für die Mittwochs-Sitzung auf die
Legesordnung kommen.

* Gotha, 16. April. Der Herzog hat heute den ge-
meinschaftlichen Landtag mit einer Rede eröffnet, welche nach einem Ratschluss auf die Vergangenheit die Vorlagen auf-
zählt, mit denen sich der Landtag zu beschäftigen haben wird:

„Bierstadt wird durch mein Staatsministerium in Ihre Be-
ratung eine Gesetzvorlage gelangen, durch welche nicht nur eine Neu-
ordnung in der sepien Organisations dieser obersten Behörde, sondern
auch damit verbunden, die Einteilung nachlassender Rechte im Ge-
biete der Gemeinde bewirkt wird. Erweiterung der Stadtbür-
gertum der Gemeinden, Erneuerung der Justizpflege von der Verwaltung
und in der unteren Justiz, Beminderung der Oberbehörden und in
Folge dessen Erhöhung im Staatshaushalt, mit gleichzeitiger Ge-
winnung der Mittel zur Verbesserung der unzulänglichen Beamten-
bedarfs; das sind die hauptsächlichen Zulande, welche ich bei
jenen Reformen im Auge habe. Schließlich soll auch noch ein um-
fassender Gelehrtenrat im Interesse der Universität Ihre Tätigkeit
in Austritt nehmen.“

Hieran anknüpfend, gedachte die Runde mit Bebauern der
nich in ihrem ganzen Umfang in Erfüllung gegangenen Er-
wartungen, welche sich vor vier Jahren an den Erlass der neuen
Verfassung knüpften:

„Die gegenwärtigen Verhältnisse beider Herzogthümer haben sich nicht
so entzweit, wie es in Bezug auf Einheit des Organismus, auf Ein-
heit der Geschäftsformen, auf Geschäftsmittel der Grundsläge in
Gesetzgebung und Verwaltung zu wünschen gewesen wäre.“

„Meine Herren, daß dieser Zustand ein anderer, ein besserer werde,
dagegen könnten Sie mir Ihre Meinung! Über das beste Mittel
können Sie sich im Zweifel sein.“

„Es ist die vollständige Vereinigung beider Herzogthümer.
Wünschen Sie, meine Herren, jetzt Beaufsichtigung geben, die Frage
der vollständigen Durchsetzung, schwere Sonderberatung anschließen
der Vereinigung gegenwärtig wieder aufzunehmen.“

„Schriften Sie sich davon überzeugen, daß all und jede Beschlüsse-

ungen nie vollständig erreicht, noch die obigen Vorlagen vollkommen
befriedigend erledigt werden können, ohne die vollständige Vereinigung!
Agieren Sie diese wichtige Frage mitarem Bild und dem
selben Willen, wie man Wohl bei Herzogthümern zu erledigen — und
es werden alle jene vereiteln Vorstellungen von Beschränkung
des einen Landes vor dem anderen, von Unterdrückung der einen Ro-
bergsstadt vor der anderen, alle jene Einschätzungen, daß die Herzog-

thümer in loserem Verbande sich ziemlicher würden regieren lassen,
in ihr Nichts verlieren.“

Geister wählte der Landtag den Abgeordneten Berlet mit

16 St. zum Präsidenten und den Abg. Oberländer zu dessen
Stellvertreter.

■ Hamburg, 16. April. Die durch Präs. Dr. Halle's
(wie gern erwähnt) Scheide aus den Nürnberger Han-
delsschul-Konferenzen an längere Zeit entstehendem Sa-
lafan in der Betreuung Hamburgs bei denselben wird durch
eines der Senatsmitglieder selbst, Dr. Halle, einen uner-
träglichen Zustand, ausgeschüttet werden. — Man erinnert sich
keiner so großen Zahl von Auswanderern, wie sie seit
Sonntag von allen Seiten hier zusammenströmte, um gestern
oder heute nach Amerika befördert zu werden. Unsere direkten
und indirekten Expedienten können nicht Schiffen genug herbe-
bringen, um den Auswanderungstüftigen sofort zu genügen;
Viele werden gewungen sein, ihre Reise über Bremen zu
machen. Einen großen Profluß von dieser Massenwanderung
ziehen auch die Hamburgischen Dampfschiffe „Dortmunda“ und
„Hammonia.“ — Die „Hammonia“ ist heute Vormittag nach
einer nicht ganz 15tägigen Fahrt von New-York in Europa wie-
der eingetroffen worden, um am 1. Mai wiederum ihre Reise dahin
anzutreten. — Das Tagesgespräch bildet die vorgestern Abend
gewalzte Selbstversammlung eines schon jämmerlich alten
Fünfzehnjährigen, welche sich, wie verlautet in einem Anfälle
religiöser Fazerei, mit einem gewöhnlichen Messer den linken
Arm abrit.

Österreichischer Kaiserstaat.

■ Wien, 15. April. Heute Vormittags fand auf dem
Josephsläuter Glacis eine glänzende Parade der Wiener
Gardes statt; der Kaiser kommandierte hierbei selbst eine Co-
lution der Garde. — An der Börsenherrengasse heute eine
besondere Stimmung als gestern. Man verscherte das Privat-
rätsleben bei der Urlaubsreise des Grafen Czernowitz vorwio-
renden seien und den Pessimisten Dersengen, welche sich nun
einstmal darin gefallen, die Dinge lobredenswert angesehen
und die Konturen wie einen Emmerberg betrachtet und
ausdeuteten, enthebt mindestens einer gewissen Biegelmast
seine Macht. Zur Erbildung der schwachen Seelen dient namentlich
auch, daß die Kreislauf der Staatsverwaltung klarlich ein Me-
gabiet über die derselbe hat, worin die Lage des Staates ausführlich
geschildert und auf einige Mittel der Abhilfe hingewiesen wird.
Der Leiter unserer Finanzen geht abgängig von dem unbestreit-
bar richtigen Grundsatz aus, daß namentlich auch in finan-
ziellen Dingen das Befreigern und willkürliche, künftige
Eingriffe vom Leben sei und daß die ökonomische Thätigkeit
der Nation sich am natürlichen in und durch sie selbst vollende.
Wie ein Abriß noch nicht baldigstes Gericht wissen
will, sollen am 24. April, dem Vermählungstage ihrer Kaiserin
Wojciech, mehrere wichtige Erste und namentlich ein allge-
meiner Amnestie ertheilen, der jedenfalls nur eine Frage
der Zeit geworden ist.

* Wien, 16. April. Die Minister-Konferenz ist

gegenwärtig, wie man der „Schles. Ag.“ schreibt, durch den

Eintritt des Grafen Grünne, ersten General-Adjutanten des

Kaisers, und des Chefs der Oberen Polizeibehörde, Freiherrn

v. Kemps, nach allen Richtungen der Staatsverwaltung hin

verwohländigt. Sie zieht jetzt folgende Mitglieder: die Mi-
nister Graf Buol-Schauenstein, als Präsident, Freiherr v. Hoch,

Graf Leo Thun, Freiherr v. Kraut, Ritter v. Toggenburg,

Freiherr v. Bruck, sobald FML Graf Grünne und FML Frei-
herr v. Kemps. Ein Reichsrath ist nicht Norden, Vierthaupt zu
berichten erkannt. Präsident desselben ist bekanntlich Ge-
herrzog Rainer. Während des Präsidiums des verwohländigen
Präsidiums v. Kübel existirt nur die Stelle eines Stellvertreters des
Präsidenten. Mit der erwähnten Verwohländigung der Mi-
nister-Konferenz sind, wie es scheint, die vertriebenen Geschäfte
von einer Auflösung des obersten Polizei-Behörde sowohl, als
von einer Ernennung des Freiherrn v. Kemps zum Minister
erlebt. — Auf die Radikale Partei der Gewaltthat, welche die
herrschaftliche Partei von Letzirje an den greisen Eltern des Se-
natspräsidenten Georg Petrovic in Krieg ausgedrückt hat, ist
leichter in Begleitung des sächsischen Exzellenz Alvaro Mel-
adowic am 11. von Wien nach Cattaro abgereist. Die An-
hänger des Georg Petrovic forderten diese Radikale dringend,
und drohen, falls sie nicht erfolgen sollte, mit einem offenen
Aufstand, um der Schreckensherrschaft des Senats-Präsidenten
Wielo einen Ende zu machen. Georg Petrovic hatte noch vor
seiner Abreise Audienz bei dem Grafen Buol, und bei dem kais.
und dem kaiserl. franz. Gesandten. Österreichische wurde ihm der Rath gegeben seinen Anhang zur Ruhe
und Geduld zu verweilen, mit der Berichtigung, daß die an-
gelegtenkeiten von Montenegro von den Großmächten in diplo-
matischen Wege zur Zufriedenheit aller Partien werden ge-
regelt werden. Auch Wielo soll durch das kaiserl. österreichische
Gouvernement von Cattaro aufgefordert werden sein, alles zu
vermeiden, was die in zwei Lager gehaltenen Geschworenen gegen
einander erbitten oder was wohl gar zum Parteikampf
führen könnte. — Am verlorenen Dienstag hat Wielo in La-
schia ein belgisch-österri. Unfall erlitten. In dem Sammel-
hause für Militärtransports, dem sogenannten Kolosseum, einem
vor nicht langer Zeit errichteten Gebäude, stürzte der Platz
dem zweiten Stockwerke in das erste, und verletzte viele
Soldaten. Die Zahl derselben wird verschieden angegeben;
sechs sollen schwer verwundet sein.

Schweiz.

■ Zug, 14. April. Was denn wird der „Schles. Ag.“ geschrieben, die Behauptung, der Bundes-
rat habe die preußische Entschädigungsforderung „im Prinzip“

nicht anerkannt, sei eine bloße Phrase. Thatlich habe der

Bundesrat „pour le finir“ allerdings eine Geldsumme aus-

geworfen. Eine Pariser Korrespondenz der „Ag.“ schreibt,

daß die Konferenzmitglieder hätten sich von der Offizialität

einer beträchtlichen Einsicht in die Forderung der Preußen

überzeugt, seitdem die preußische Forderung

überzeugend erledigt wurde, welche sie sich zu einer Entschädigung

verstehen ließen. — Am Dienstag, den 11. April, ist der

Generalrat der Schweiz in einer Sitzung in Bern

die Entschädigung der preußischen Forderung

als endgültig erledigt erklärt worden. —

Die Angabe des „Journal des Débats“, daß Dr. Kern den

Generalrat der Schweiz eine ausführliche Debatte über die

Entschädigung der preußischen Forderung

geführt habe, ist falsch.

Die Schweizerische Bevollmächtigte wegen seiner Festigkeit und

der Gründlichkeit seiner Argumentation, jetzt auch in solchen

Mitteln finde, die ihr früher absichtlich in der öffentlichen Meinung herabgewiesen bemüht waren. — Der Neuenburger „In-

dépendant“ verlangt die Einberufung der Bundesversammlung,

damit die nicht später bis eine vollendete Thatsache zu

geschnüren habe.

Ein in Gladigen wohnender holländischer Werber Grun-
del aus dem Kanton Zürich, ist von der Kantonalen Polizei
verhaftet und von der kantonalen Behörde vergeblich reklamiert
worden. — In Solothurn sind auf telegraphischen Bitt ihres
Eltern drei junge Freiburger aus guter Familie abgeführt und
bezwungen worden, als sie eben im Begriff standen, mit der
Basler Post dem Werbedepot in Lörrach zu reisen. — In der
Schweiz gibt es gegenwärtig 51 Turnvereine mit 1066 Turn-
ern. — Die Eisenbahntreize, welche die Regierung von
Bern zur Beliebung des Eisenbahnangeleitungen angreift, wird
am Donnerstag den 23. April nächstmöglich in Bern statt-
finden. Es sind d. zu eingeladen worden die Regierungen der
Kantone Genf, Waadt, Freiburg, Neuenburg, Wallis, Sol-
othurn, Basel-Stadt, Baselland und Luzern. Auch der Bundes-
rat wird anwesend sein, sich, wenn er es angemessen finde, da-
bei zu betreten zu lassen. Die Berner Regierung hat bereits der
Centralbahn erklärt, daß sie sich durch die Basler Fusion nicht
behindert, bevor ihr der Vertrag zur Genehmigung vorgelegt sei. —
Der „Bund“ beschreibt über zwei Ereignungen, welche durch
die Schweizerische Erhebung auf amerikanischen Boden in's
Leben gerufen sind: die Gründung einer Wochenzeitung „Sel-
vettia“, zur Förderung der Interessen der Schweizer in Amerika
zu Cincinnati und die Bildung eines Atheneum daselbst, um
durch Ankunft geeigneter Ländereien Schweizer Städte zu gründen.

Frankreich.

■ Paris, 15. April. Die neuenburger Konferenz hat
heute keine Sitzung gehalten und, da Einladungsschreiben zu
einer andern Stunde bis jetzt nicht ergangen sind, so ergiebt
sich von selbst, daß die unter der Hand geslogenen Verhand-
lungen bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt haben. — Das „Bund“
zeigt gestern an, die Taktik und Persönlichkeit verhaftigten
Grundherzogs in Italien den Scheidspruch einer westlichen Macht
zu unterwerfen. Da wohl niemand davon denkt, in diesem
Angenommen England zum Schiedsrichter über eine Frage einzut-
treten, bevor er angegangen wird, sich, wenn er es angemessen finde,
dabei zu betreten zu lassen. Die Berner Regierung hat bereits der
Centralbahn erklärt, daß sie sich durch die Basler Fusion nicht
behindert, bevor ihr der Vertrag zur Genehmigung vorgelegt sei. —
Der „Bund“ beschreibt über zwei Ereignungen, welche durch
die Schweizerische Erhebung allerdings nicht eindeutig gewesen
sind, allem Rückblick und namentlich England darunter
durchaus nicht einverstanden sein mögen. — Der spanisch-
neapolitanische Konflikt zieht sich in die Länge, trotz der eifrigsten
Bemühungen Frankreichs, die Sache zu schlichten. Den letzten
Rücksichten würdig waren die spanischen Untertanen in Mexiko
unter dem Schutz des französischen Geschäftsträgers, Herrn von
Gobiac, gefesselt worden. — Prinz Napoleon wird allerdings
den Großfürsten Konstantin demissionieren; es ist aber unrich-
tig, daß, wie behauptet wird, der Prinz dem Großfürsten
bis Marseille entgegensteile. — Der heute durch den
„Moniteur“ veröffentlichte Ausweis über die indirekten Steuer-
Einnahmen des ersten Quartals dieses Jahres gibt eine Summe
von 250,393,000 Fr. an, 14,302,000 Fr. mehr als in dem
gleichen Zeitraum von 1856. Die Vernehmung bezieht sich na-
mentlich auf die Salzsteuer, auf das Tabakmonopol, den Ko-
lonialzucker und den Rumlebzenzunder.

■ Paris, 15. April. Es hat zwar gestern keine Konferenz-
sitzung stattgefunden, doch haben die Bevollmächtigten Frank-
reichs, Englands, Österreichs und Russlands im Hotel des
Ministers des Auswärtigen eine Zusammenkunft gehabt, um
den Vermittlungsvorschlag in der neuenburger Frage zu dis-
cutiren, von dem ich Ihnen bereits vor einigen Tagen schrieb.
In diesem Schritte liegt der Befreiung, daß die letzten Instru-
tionen aus Berlin und Bern keine neuen Zugeständnisse enthal-
ten. Wie ich höre, folgt der Entwurf, den der französische
Bevollmächtigte bereits gestern seinen Kollegen vorgelegt hat,
eine Entscheidung ein, ohne daß dieselbe jedoch die
Ziffer von 5 Mill. erreicht. Wahrscheinlich werden die Bevoll-
mächtigten morgen oder übermorgen mit der Beratung und
Formulierung des Vermittlungsentwurfs zu Stande kommen; es wird
sofort sofort die Konferenz wieder zusammentreten, um den Entwurf
noch wohl für Sonnabend auf eine neue Bearbeitung zu legen. —
Die Reise des Kaisers nach Algerien steht bis zum Herbst
verhoben zu sein, wenigstens in so bestimmt, daß sich der Kaiser
in der ersten Tagen des Juni nach Blida begeben wird, um dort im vorigen Jahre bis Mitte Juli zu ver-
weilen. Der Kaiser wird während dieser Zeit in St. Cloud
reisen. Das Gericht von einer Reise des Kaisers nach
Arenenberg ist unbegründet. Der Leibarzt Dr. Conneau hat
allerdings vor 14 Tagen bei Gelegenheit eines Aus-
fluges nach der Schweiz Schloss Arenenberg besucht,
aber dort keine neuen Eindrücke gezeichnet, die
auf einen Besuch des Kaisers schließen lassen. — Gehen
dann wieder eine Konferenz der Marschälle Bonaire,
Bellister, Wagner, Randon, Castellane, Bosquet und Canrobert
während dieser Sitzung bei. Wie man erfährt, handelt es sich
in dieser Beratung um die Afrikanischen Angelegenheiten, denen
der Kaiser eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmet. — General
Tolstoi wurde gestern wiederholte Male empfangen.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Abend einer
Vorstellung der Signora Miseri bei. Die Thalia die Östervia
aus Alten, welche die Kaiserin dieses Jahr hier zum ersten
Mal vorführt, hat so plötzlich Misso gemacht. — Herr von
Pergigny ist gestern Abend mit seiner Gemahlin in Paris
angekommen; er wurde bereits gestern Morgen vom Kaiser empfangen.
■ Paris, 15. April. Graf Haffner und Dr. Kern
haben die Konferenzbevollmächtigten nur recht offizielle Kenntnis
von ihren letzten Beschlüssen gegeben; da dieselben die Ange-
legenheit dem Abteilung nicht näher führen, so berathen die
Bevollmächtigten nur auf eigenem Hand einen Aus-
gleichsentwurf. In der vorliegenden ersten Sitzung werden
die Bevollmächtigten abgehen und man wird ihnen dann
den schon bereit gehaltenen Kompromiß mittheilen, um
möglichlich die Entscheidung ihrer Regierungen darüber ein-
zuholen. Da die Konferenz-Verhandlungen an lange nun
noch fortwähren über den orientalischen Krieg abtreten, so
wünscht alle Welt schließlich, sie早日 ihr Ende erreichen zu
sehen. — Auger Lord Elgin befindet sich im Augenblick auch
noch Graswurz hier, und da auch Graf Pergigny von London
angekommen ist, so glaubt man, daß die Verhandlungen wegen Frank-
reichs die Fortsetzung am nächsten Tag beginnen werden.

find. Dem „Pays“ werden aus London mehrere Einzelheiten über die Institutionen von Tientsin mitgeteilt, die in einigen Punkten mit dem, was darüber bereits gestern gemeldet wurde, nicht durchaus übereinstimmen. Der außerordentliche Abgeordnete Englands wird danach in China die Übergabe der gesuchten Angelegenheiten übernehmen, und darüber können direkt und ausschließlich mit der Regierung Korrespondenz. Es wird aber auch die Kriegsoperationen selbst und den Augenblick entscheiden, wo die letzten beginnen sollen. Wollte die chinesischen Behörden Friedens-Beschläge machen, wird er sie prüfen und darauf antworten. Die Forderungen Englands sind: 1) Die alten Verträge werden erneuert und aus dem Instanz auf das alte bestehende Recht haben, bei Beleidigungen oder unter sonstigen dringenden Umständen in jedem beliebigen Hafen der Chinesischen Küste vor Anker zu ziehen. 2) England wird, wie Frankreich, ein Kollegium in Peking haben. Der Vorsteher dieser Ansatz, der aus wenigstens acht Mitgliedern besteht, wird, mit den offiziellen Beziehungen zur chinesischen Regierung, betraut. 3) Die Engländer werden militärische Posten in allen Städten haben, wo sich englische Konsulate oder Agenturen befinden. Es wird ihnen Strand und Boden in Hongkong, in Shanghai und Canton zur Errichtung von Forts und militärischen Anstalten benötigt werden. Die Städte der Garnisonen derselben wird durch eine gemeinschaftliche Vereinbarung festgesetzt. Unabhängig von diesen Hauptbedingungen steht es dem Ermeessen des englischen Kommissars überlassen, an weniger wichtige Punkte zu regeln.

Der „Konstitutionnel“ übernimmt es nochmals, das Budget zu vertheidigen und die Annahme, als sei eine Verminderung der Ausgaben um 2-300 Millionen zu erzielen, als durchaus halblich darzustellen. Das Budget für das nächste Jahr beläuft sich auf 1716 Millionen; eine Ersparnis von 2-300 Millionen streiche also etwa ein Siebentel; in Wahrheit aber erscheinen auf dem Budget verschiedene Ausgaben und Einnahmen nur der vorrechnen Forme der Rechnung wegen, und die wirklichen Staatsausgaben würden sich nur auf 1717 Millionen belanzen. Die zu erwartenden 2 bis 300 Millionen würden also nicht weniger als den vierten Theil des Budgets ausmachen. Eine solche Ersparnis sei von vorn herein sehr unwahrscheinlich. Es seien in dem Budget eine Menge Posten, die gar nicht vermieden werden können, z. B. die Kosten der Staatskasse, welche nicht weniger als 300 Millionen betragen, niemals bleiben noch bei 781 Millionen. Davon kommen 343 Millionen auf die Landesrente und 132 Millionen auf die Flotte; beide zusammen aber liefern also 475 Millionen und es ist nicht darum zu schreiben, in diesen zweigen Ersparnis zu machen. Für die innere Verwaltung ergibt sich ein Betrag von 300 Millionen, wovon ein großer Theil zu unentbehrlichen und wesentlich preußischen Zwecken verbraucht werde; so, B. 13 Millionen für den öffentlichen Unterricht, 46 Millionen für den Kultus, 15 bis 20 Millionen für Aufzehrung des Adels, der Industrie etc., fast 100 Millionen für die gewöhnlichen und unerlässlichen Staatsausgaben. Die wirklichen Verwaltungsaufwendungen fänden sich also auf 126 Millionen, wosov 39 Millionen für die vollständige und geordnete Gewalt, 27 Mill. für die Armee, 10 Mill. für die auswärtigen Angelegenheiten, 50 Mill. für das Innere, die Finanzen etc.

Der Staatsrat hat gestern den strengenden Körper einen
kommerziellen Vertrag geschlossen, der für die Sicherheit der industriellen
Wichtigkeiten ist. Der zweck des Vertrages ist die Regelung des
rechts, welches im Auslande kontinuirt zu wahrne Gele-
genheiten in Frankreich ausübbar seyn, indeß was ihnen die Gele-
genheit verleiht vor Grundsatz persönliche Haftung ab-
zulegen. Es liegt hierin übrigens nur eine Reciprocity;
ähnliche Rechte den französischen Gesellschaften ver-
göniglich in Belgien bereits zu haben. Der Entwurf
stößt sich indessen nicht an die belgischen Gesellschaften,
sondern gibt dem Kaiser die Gewährung, die bestehenden
rechte aus anderen ausländischen anonymen Gesellschaften,
die zwar durch ein im Staatsrat verfasstes kaiserliches Dekret,
verliehen. — Die Kommission über den Eisenbahnen wegen
Befreiung der Wertheopere ist mit dem Entwurf
des Staatsrates nicht mehr zufrieden. Einige Mitglieder sind
Bewerbung und die andern haben beschäftigen eine Reihe
von Ämtern. Über nichts desto weniger geschieht man
daran, daß bei dem jetzigen parlamentarischen Systeme
die Regierung ihren Willen durchsetzen werde. — Eisenbahn-Gesellschaften wehren sich gegenwärtig durch
Krisen, die sie an die Kammer Mitglieder verlieren lassen,
die Kräfte gegen die Abgabe, die sie beweht. So hat die
Gesellschaft der Bahn von Paris nach Lyon nachgewiesen,
im Jahre 1856 über 6 Millionen gebracht, daß die
Stadtmeister über 5, die Nordbahn über 4, die Westbahn über
die von Orleans bezüglich: im ganzen 24,246,000 frs.
die Summe, hofft man, werden die Besitzer der neuen
oder jüngst gebauten, der neuen
der gesetzgebende Körper am 16. Mai keine Ar-
ten schlägt und alsdann die Weisungen möglicher bald
geschehen werden. — Hat die französische Eisenbahnen soll die
Bestimmung der Regierung eine befür geworden sein, so leben
betreffende Gesellschaft bedeutende Eröffnungen in Beziehung
ihren Bedarf in Frankreich gemacht hat, so daß die ab-
henden Kapitalien dadurch wieder eingerichtet eriegt werden.
Vor einigen Tagen stand der gelehrte Jean Louis Andras
am d. Et. Seit 1818 Andras, möchte er sich, soll einen
durch seine geschickten Abhandlungen und seine vorzüll
Vertheidigungsreden, u. s. f. für den General Bertrand, des
General Laxou, Armand Carrel und die vier Gruppen von
Schulen

Großbritannien.

* London, 15. April. Bei Gelegenheit des russischen
Schuhs, der in Paris, und auch in London gezeigt wird,
hält die „Post“ ihren Lesern eine kurze Vorlesung über die
Lehr- und Wunderjahre Peter's des Großen. Hundert und
vierzig Jahre — folgten der Kritik — sind vergangen, seit
diese Szenen vorstehen, und in vielen im Leben einer Nation
lungen Periode hat England andere Schritte auf der Bahn
seiner Macht und Wohlthat getan als irgend ein Staat, von
dem die Geschichte meldet. Die Reime seiner Eröffnung, seiner
Wohlfahrt und seiner starken Organisation verhindert es der Un-
verzüglichkeit, dem Schauspiel und der Ausdruck bietet einen Wan-
derer, dessen Radfahrt sich jetzt aus spannendem Interesse her-
stellt und vom französischen Kaiser ohne Zweifel mit derselben
Begeisterung und Pracht empfangen werden wird wie sein Urahn
von einem Odeon empfangen wurde. Nach einem Auf-
enthalt in Paris wird der Großkurfürst Konstantin un-
terwegs nach England gehen.

10 Jahren in die Kriege höchst unzügigkeiten, so daß das
alte Conferenzienthum, welches vor 1789 auf 1. 700 Zoll stand,
am 4th 9th 3rd herabgesetzt werden mußte. Trotz dieser
starken Abrektion wurde in den 6 Jahren von 1839
15th mehr als die Hälfte des Conferenzienthums abgenommen und
191,000 wurden zurückgewiesen und nur 486,000 angemessen,
in dem Reiche der legierten aber fällt die außerordentliche
hohe Stütze oder bedeutender Maßstabsatz auf. Über nun war
Angabe. Man kann kaum daran zweifeln, daß die Hauptwirkung in
den folgenden Kriegen unter der Republik und dem Kaiserreich zu suchen
ist in jeder Pariser Höhezeit sieht man ein großes Blatt ausge-
mit der Überschrift „Fantos Militaires“. Jeden einzelnen
Jahrzehnt vorher sieht man irgend einen Sieg oder vermeint-
liche verloren, der zwischen 1793 und 1815 erzielt ward.
Schließlich als wir Engländer im ganzen Land unter Angabe
und über Generale aus jener Periode hinaus ganz
Geldern von 100 Schätzchen nehmen. Aber Frankreich
sieht kaum thun beobachtet müssen. Es ist keine Ueber-
zeugung, wenn man sagt, daß die männliche Bevölkerung, die irgend
und Gott sei Dank, ganz hinweggeradelt wurde, und daß nun
der Konföderation Berücksichtigung als Vater der neuen
aufgestellten werden. Und wenn wir bedenken, daß die
Söhne von Männern und Frauen und Leipzig großgeschlagen mit Einschaf-
fung des Platzes geschafft hat. So kann man sich eines
davon mögen, welche Art von Bedeutung die Konföderation inneh-
ält in der That merkwürdig und sonst für die Geschichtslinie
Rac, daß die gegenwärtige Generalschaft französischer Soldaten,
Krieger und schwärmende gebaut, als irgend ein europäischer
Vorläufer sichtbar von Lappland, an den Rhin, Audeure und Fried-
richsberg ist. Außer den Regelungen des großen Kriegs mag man
die Theilung des Grundbesitzthums in den Verlagen der Ab-
teilung der Bevölkerung rechnen. Die Erbteilung über den Besitz großer
Vorwerke brauchen wir nicht zu erwarten, denn es steht
da wo das eine, und darüber wo das andere System mit Glück
Das rechte Prinzip ist, nicht daß es groß oder klein ist
sondern daß eines oder das andere, ja nach dem Alter heran-
zubringen, und dem Antheil des Sohles, möglich ist, darf
es wäre, der Altersort nach seinem Wohlstand umhälbt. Der

er wurde ihm zweites Stühle für diesen beiden Morgen und nach London oder Manchester wandern oder aufs Meer gehen. Wie leichtesten ist so sehr so eintönigster verwerthen. Der französische Kaufmann begiebt gewöhnlich in einer Zeit der Kreislaufkrise seine Reise zu militärischer Anregung unter die Herrschaft eines solchen dem Individuum zum Leben für eine endlose gewiss nicht, als das nachste Jahr geht. Wer kann sich gewünscht, der Kommandanten dieser Freizeit so klein ist, daß sie die von Bild und Ballon durchaus befähigt, und doch so feine Feindseligkeiten leicht bestimmen, nur ein, zweiter keine Idee in haben? So hat an der Habifit
gefehlt, um eine zweckmäßige Bedeckung in beobachtigen,
am Unterricht geküßt, und die Feste zu feiern, wie man
ihren Gedanken aufschwingt. Der Priester und der Major
ist ein Regierungswortler zur Aufzeichnung des Re-
gierungsvertrags. — Wer auch in Frankreich eine vollkommen sinnreiche Ver-
einigung, und wie können nicht anders als glauben, daß
es in den ländlichen Bezirken Frankreich weniger Auflösung
entsteht, im Vergleich zu Hauptstadt besteht, als in der Zeit
Seit und Gelegenung müssen die bürgerliche und die so-
ziale des Kreises verloren.

Natürlig und die ausgeborene Prinzessin befinden sich
legten Bulletins melden, so wohlt als daß nur wohlbauen
Nachträglich erfuhr man, daß die Wehen sich gestern
um 3 Uhr eingestellt hatten, daß die Königin im Laufe
eines halben Stundenschlafes vollständig geblieben, und daß die Geburtshilfe nicht
länger als 15 Minuten vor 2 Uhr erfolgte. Letztere
Angabe war offizielle Gazette. Legierte meldet ferner,
daß der Gesamtstaat gegen 4 Uhr in Whitehall ver-
suchte, den Prinz Albert, den Lord Kanter, Biscaynor,
die Marquess of Lansdowne, Sir G. Grey, der sehr
der Bischöf von London, der sehr ehrenwerte Mr. T.
und der Marquis of Blandford beobachteten, und
denjenigen der 19. dieses Monats als Danzing für die
Entbindung der Prinzessin gesucht wurde. — Unter
dieser das erste, was den Bericht für ein

Vocad und Robert Ferguson unterzeichnete. Sodann
wurde da aa bis am Abende jahren sämtliche Ge-
meindeen in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder
erstöte vor dem Palaste vor, um sich nach dem Besin-
nung zu schwinden. Der Kaiser der Franzosen bat
geschenkt war die Würdigkeit erhielt, darüber zweimal läg-
der Tafelplatte zu Telegraphieren. — Preise und
bedruckten Postkarten mit einer auffälligen
Zeichnung, welche sich die Königin Victoria während ihrer zwanzig-
jährigen Ver-
schwundenseit
hatten machen
und den
Gesellschaften
nach der

gen Regierung im so seltenem Grade ohne Unterbrechungen datte, und sie feindlich ein Blatt der gegenwärtigen Erscheinung ist, decho loyaler singt sein Ossianischen Artikel, nur durch die Wärme des Tones zu beweisen, daß er für König und Land in nichts durch Tadel gegen ihre Rasse kritisches sei. Längere Diskussions-Artikel auf diesem Grunde dies die "Daily News" und der "Herald" nicht ziehen eine Parallele zwischen dem königlichen Oberkönig und dem ihrem Grossvaters, des Königs III., der mit so vielen Kindern gesegnet war, und es füllt. Dagegen fehlt keine Beweisungen in Volk und Reichtum bei weitem nicht so erfreulich als die der Königin.

Seine Regierung sei ein langer Kampf zur Behauptung der Macht, die möglichst ausgedehnt absolutistischen gewesen, und aus diesem Grunde habe er wohl den Sieg, aber die Liebe seines Volkes gewinnen können. Von Bischofen, in denen Demokratien und Jacobinerische Stelle spielten, habe er seinem eigenen Volke nie recht verloren, habe überdies den Verlust Amerikas zu verhindern, ohne den schärfsten Triumph Englands über Frankreich zu lassen. Königin Victoria dagegen sei stets darauf gewesen, die konstitutionellen Rechte Alter, sowohl Bevölkerung zu achten. Darum werde sie von ihrem Geiste und Verteil in einem Zeitalter, in dem jene Grundsätze zur Zeit ihres Grossvaters unvereinbar mit der Königin waren, zum Geiste des Landes geworden sind. In werden sie selbst von den bis dahin Demokraten und Unterthanen mit stetiger Liebe verehrt. Diese folge in ihren Schriften, und würde den lustigsten Theorem, daß Gerechtigkeit und Sanftmut die wahren Quellen des Erfolgs seien, die ein vernünftiger Mensch antreben könnte. Das Programm des Kryhall-Palastes in Süddänemark die Sommerkolonie ist gestern ausgegeben worden, um mit viel Glanz und Auslehnend. Wie im vorstehenden werden dort an Freitagen von den Mitgliedern der italienischen Oper große Konzerte gegeben werden, und dienstags wird ein Konzert zum Komödientheater eingerichtet, da der in voriger abgelegene Raum zu klein befunden wurde. An der Eröffnung der Ablagen und der Herrschaftsabänderung wurden die Winter über mit gutem Erfolge gezeigt; im Laufe des Sommers werden zwei große Blumenabgehalten, und für den Spätsommer ist eine große Ausstellung angezeichnet. Die Wasserwerke sind ver- und die beiden oben Thürme zeigt auch dem beschreibende am zugänglich gemacht worden, damit es das Veranlagte können, an heiteren Tagen das Meer sehen zu können, ferner die Aufstellung einer vollständigen Sammlung der Natur- und Industrie-Erzeugnisse, die auf Kosten hierher gesendet, von Zeit zu Zeit ergänzt und ver- werden soll, neu ist die Abgrenzung eines großen Weizen- im Park für Hollister, und eines anderen für Schieß- und Pfeil und Bogen. Die Bildergalerie hat manche Berühmtheit enthaltende Bilder durch neue Sendungen aus Frankreich und Belgien ausgefüllt. Von deutschen Künstlern sind leider keine neuen Beiträge vor. Es scheint ihnen die Lust zu fehlen, oder sie haben keinen Agenten, an die Bilder einschicken können.

Dānemarß.

Kopenhagen, 15. April. Gestern Abend nahm der Reichstag seine durch die Dänenreisen unterbrochenen Sitzungen auf. Der Konfidenzpräsident teilte die Entlastung von Scheels von den beiden bisher in seiner Hand vorliegenden Kasus auswärtigen und Hessen-Lau-
sen, unter dem Beifügen, daß derzeit noch die laufenden
Vorwürfe abzuhandeln wären. Hierauf wurde die Sunnholtz
in zweiter Beratung ohne Debatte genehmigt. Da gegen
wurde die Beratung über eine an sich unbedeutende Regie-
rungsfrage, welche Bauten im Reform des Kriegsministeriums
viele Redner, in besondere Thüreming, Monrat, Leip-
heitwärth auch Bergius mit Äußerungen über den Grundsatz
gegenwärtigen Stand der Ministerienkriege herordneten. Die
Redner, die sämmtlich anwesend waren (Herr v. Scheel
zugegen) ließen sich aber schneitlich Auskunft
ihrer Angelegenheit entlocken, vielmehr erklärte der
Präsident, sich darauf hinzu, daß der Reichsrath bei
Lösung der Landesfrage habe: So lange die Minister da seien,
seien sie; sollte von allerhöchster Stelle ein anderer Be-
auftragt werden, so würde er es für das Richtige an-
sehen der Reichsrath abwartete, was das bestellt beschloß
— Als nicht einmal darüber, daß die Minister ihre
Angeklagte eingereicht haben, steht bis jetzt offensichtlich etwas
davon, die in der Diplomatologie und auf den Tribünen
der verlassenen Zuhörer haben sich in ihrer Erwartung
die Minister Entschuldungen über die gegenwärtige

machen würden, gefährdet.
der beständigen Sitzung des Reichsraths hatten sich die nicht erlöschenden Mitglieder der vorjährigen Opposition bis auf den Grafen Reventlow-Jerschow und seinen Bruder eingefunden. Es waren dies die Grafen von Schwerin und Baudissin-Vorstel, der Baron Carl von Blethen, der vormalige A.-O.-Math. Preussner, der ein Reinde aus Altona, und der (holsteinische) Gutsbesitzer Rumpf. Auch Herr v. Scheele hatte seinen Sitzeordneter (neben Gutsbesitzer Dörr) eingenommen. In die Räumlichkeit und nicht als Minister nahm er, wie er selbst bei der Schluttbereitung über den Sonderstaatsrat das Obwohl er Dänemark die volle Befreiung beimisste, zu arbeiten, so habe es doch, da derselbe in folge zu leichten Decennien zunehmenden Kommunalismus seitigen Bildern von den andern Nationen betrachtet worden sein, gleichzeitig auf Verhandlungen im Interesse der Abteile Rostock eingezogen. Es sei nunmehr erreicht worden und er wünsche dem Könige und dem Lande zu Ressultate der Konferenz den Friede. Der Traktat wurde schlimmig — mit 62 Stimmen — definitiv angenommen. „blauer“ hält dem entlasteten Minister v. Scheele entgegengestellt, in deren Einleitung gezeigt wird, derartlich ja schriftlich ist; ob er aber auch wirklich tot sei, lasse nicht mit Bestimmtheit sagen. Nachdem in dieser Sache wie begreiflich mehr die Schotten, als die Niederlanden vordrängten, wurde, so daß „Dagbladet“ annahm, daß es in dieser Charakteristik zwar den De mortuis nil nisi bene nicht beachte, dagegen aber recht gestreift habe, sagt es am Schlüsse: „Scheele hat das große Verdienst, das Land vom Versetzlichen abzufestigen und einen Zustand verschafft zu haben, der im Vergleiche mit dem, der das uns bereitete, war. Das zeigt, daß er von der Scene verschwindet, aber doch nicht der Politik.“

SLATE

em. Nach dem Schreiben eines „gelegentlichen Lesers“ aus Bushir, 25. Februar, an die „Times“ in Perseien noch keine Ahnung von der Nähe des Blasius. Am 23. war die Wohram-Expedition „Dampfz. Semiramis“ und „Berenice“ mit den Geocyan Monarch“ und „Julius Nobilis“ bestehend, Wündung des Schat-al-Krab abgegangen, und sollte

dort auf den Rest der zur Erfüllung von Mohammedas bestimmten Streitmacht warten. Die ganze Armee sollte aus 10,000 Mann aller Waffengattungen bestehen. In Bagdad und Mosul lauschten die Engländer Maultiere, und Mitte März hofften sie 6000 Kamelknechte zusammen zu haben. Aus der Perse blieben nicht unzählig. Sie hatten die Beleidigung von Mohammedas verstanden, 14 Kanonen in den Brüderungen der Horte montiert, und schienen darauf bedacht, die Einheit des Karun-Flusses zu verteidigen. Die Araberstäbe in der Umgebung von Mohammedas haben den Anstalten der Engländer angeblich mit Schnellfeuer entgegengesetzt, und wollten mit britischem Beifall gegen den Schab aussiedeln. Nach Pariser Berichten hätte General Outram am 9. März die Kunde erhalten, daß vorläufig ein Waffenstillstand zwischen England und Persten abgeschlossen worden sei, und es ist daher wohl zu begreifen, daß es noch wölflich zu einem Angriffe auf Mohammedas gekommen ist.

Wie man der "Indep." aus Paris meldet, hat Fern Khan, wie mit den Vereinigten Staaten und England, nun zufolge ließ er zu Gunsten der Engländer eine plausibel behauptete Qualität von Gedenktäuben weglassen und verbieten, die, wie die lokalen Kenntnisse legen, dem Sultan leicht gehören, der sie zum Verlust und Bragan geholt hätte. Dies war die Blöße von Dugels Tode. Durch die rückkehrende Karawane erfuhr der Sultan, was in Bagdad vorgefallen war, und er bewies sich der ersten Legende, um sie die bloße Schändung des Kaisers Maces Langes und seine eigene Bereitschaft zu nehmen. Dr. Vogel war so unglaublich, kurz Zeit darauf in die Staaten dieses Soudan zu kommen und da dieser erfuhr, daß er Englander sei oder im Namen Englands stelle, ließ er ihn den Kopf abschlagen.

— Newyorker Zeitungen, die vor acht Tagen auf niedrige Sozieke hin "neurologische Notizen über den politischen Missling Conroy Gramm" brachten, widerstreiten jetzt die Nachricht von seinem Tode. Es sei seiner Krankheit in Philadelphia nicht erlegen, sondern gleich wieder hergestellt.

Berliner Börsenhalle.

Khan, wie mit den Vereinigten Staaten und England, und auch mit Österreich durch Vermittlung des Hrn. v. Höhner einen Handelsvertrag abgeschlossen. Die Ratifikationen würden angeblich im Mai ausgetauscht werden. Die Mission des Österreichischen Schindlers und anderer österreichischer Offiziere, deren glänzender Empfang in Teheran vor Kurzem geweilt war, habe nicht die Absicht eines solchen Vertrages bewirkt; der Deutsche war nur beauftragt, dem Shah das Bildnis seines Sonderbergs einzuhändigen und Pferdeläuse in Persien zu bekämpfen.

col). Per Sch

Baltimore" sind Nachrichten aus New-York vom 2. April zur Hand. In Bezug auf die chinesische Frage fordert man den New-Yorker Herald" aus Washington: "Das Kabinett berücksichtigt immer die chinesischen Angelegenheiten. Das Eine ist gewiss, daß unsere Regierung sich in keinem Tripel-Allianz mit England und Frankreich einlassen will; und hat sie bis jetzt diesen ihren Entschluß dem Lord Palmerston und dem Großen Saarcis noch nicht mitgetheilt, so wird sie es mit Nachdruck thun." Durch die Explosion eines Dampfersessels bei Napoleon, in der Nähe von New-Orleans sollen viele Personen ums Leben gekommen sein.

— Von Rhein wird der „Wagd. 3.“ geschrieben: Der Geheime Postraß Philpsborn, welcher sich, wie bereits erwähnt, beabs. Vereinbarung eines Postvertrages zwischen den Deutsch-Deutschen Postvereinsstaaten und Frankreich nach Paris begießen wollte, ist unterwegs in Münster, wo er in dienstlichen Zwecken kurz Zeit sich aufhielt, plötzlich erkrankt und hat deshalb bereits die Rückreise nach Berlin angegetreten. Bei dem voraussichtlich längeren Umwohnen des Hrn. Philpsborn und der Dringlichkeit der Beratung, zu der die Botschaften der anderen Staaten bereits in Paris eingetrossen sind, wird Preußischer Seite nunmehr ein anderer Mann von höchster Bedeutung der Konferenzen und Wahrung der Preußischen Interessen abgeordnet werden müssen.

— In Gladbach wurde am 10. v. D. an Stelle des verstorbenen Regierungsraths Otto der Gutsbesitzer Herberg aus Uerdingen bei Erkfeld zum Abgeordneten gewählt.

— Die Schwiegertochter Göthe's, Bittina des, im Jahre 1830 in Rom verstorbenen Heinrichs Geb., finanziarische Söhne, eine geborene v. Boguski, von deren beiden Söhnen der eine bei der preußischen Gesandtschaft in Dresden fungirt, und der andere für die Russl. Gesandtschaft hat, bestrebt sich jetzt, ihren Bobrisk in Dresden zu verlassen und auf einige Zeit nach Berlin zu kommen. Später geht sie sich immer nach Weimar zu gehen.

— Das Muster-Hellengefängnis bei Moabit ist in

der legtige Zeit namentlich von russischen, hannoverschen und württembergischen Beamten viel besucht werden. Von den 750 Gefangenen, welche dort gegenwärtig ihre Strafe absühlen, befinden sich nur etwa 210 noch nicht in Holte-Hast.

Wünschen, 13. April. König Maximilian hat dem Dr. Morig Wagner, dessen Mitreise auf der "Norwara" wegen absoluten Raummangels unmöglich war, aus der königlichen Kabinettstasse die Mittel

April. König Maximilian I.

Wagner, dessen "Mirante auf der Novara" wegen absoluten Raumgegments nämlich war, aus der königlichen Akademie die Mittel gewährte, am zwei Jahre lang die Südamerikanischen Staaten Peru, Ecuador, Neu-Grenada und Venezuela zu bereisen. Erstwähle seimjährlige Reisen in fremden Welttheilen hatte Wagner, mit Ausnahme eines Aufenthalts in der Brevin-Companhia als Mitglied der brasilianischen Wissenschaftlichen Commission und einer Reise der Berliner Akademie der Wissenschaften zu seiner Reise im Australas und in Amerika, bisher auf eigene Kosten bestanden. Er wird jetzt in den genannten Südamerikanischen Staaten vorzugsweise eine Laufreise in ge- und ethnographischer sowie in naturgeschichtlicher Beziehung durchführen, welche von andern Naturforschern noch nicht exploriert sind. Zum Schlus einer Reihe gebietet Wagner den Golf von Nicoya und die Vulkanreiche von Nicaragua, deren Exploration auf seiner letzten Reise durch bekannte Unschärfe verhindert wurde, wieder in Bewegung, endlich den noch gänzlich unbekannten Theil der Cordillera von Nicaragua zu überstreifen, welcher die beiden herzlichen Rainwälder des Rio Dulce und der Boca del Toro trennt, ein wegen der steigenden

Wichtigkeit neuer Weltreisegländer überaus wichtiges geographisches Problem.
(S. 3.)

— Wir haben erst gestern gemeldet, daß über Cd. Bogel i Centralafrika neuerdings sowohl über Tunis als über Konos den bedeigende Nachrichten eingingen waren, und namentlich befürchtet ein Sachverständiger Dr. Barth's vom 2 April, daß die jetzt nicht verlaute, was die von Soraia am zweiten April, die doch jetzt nicht vorherhalten blieben, ohne daß wir die Hoffnung aufgäben, die darin enthaltene wichtige Kunde von dem Tode unseres wackeren Landesmannes werden sich nicht bestätigen. Die spätere Kunde aus Malta vom 2. April lautet: „Man kennt das unglaubliche Ende des Dr. Bogel, der im Innern Afrikas die Reisen und Forschungen Dr. Barth's fortsetzte. Es ist traurig zu denken, daß so schändliche End des mutigen jungen Schriftstellers, auf den gen Europa blickte, durch eine Anmaßung des britischen Konzils Herrn Hermann veranlaßt wurde, unter feindlichem Schuß er reiste. Der einzigen Jahren vertratzen englische Unterhänden verschiedene Waren Kaufleute von Wadii an, die sie in ihrem Lande verlaufen und Werk und Auge in den Komiteenten der Stadt ansetzen sollten. Die Kaufleuteührten die Reise aus; sie aber in Monat Februar 1866 nach Bengasi zurückkamen, erklärten nicht, weil im Staub zu sein, die englischen Kaufleute zu beschaffen, obgleich weil der Sultan von Wadii sie ausgepeißt und sich ohne Begeisterung aller der Waren dieser Komiteenten bemächtigt habe. Die englischen Kaufleute, unter Andem H. Eggers, englischer Botschafter zu Mersous, beschlossen sich bei ihrem Konzil, Herrn Hermann und dieser verlangten von Othman Pasha die Verabschiedung und den Verkauf aller Waren, welche die Reisen Karawane aus Wadii eingeführt hatte, um damit seine Konos-Insiedlungen für die Belenkung zu entzündigen, deren der Sultan von Wadii sich schändig gemacht hätte. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die Berankungs-Angebote lediglich auf Auslagen der schweren Kaufleute berührten, die den Verkauf übernommen hatten. Othman Pasha schüttete, weich nachdrücklich folgen aus einer solchen Magierung für den Handel von Tripolis erwähnen könnten, indem sie zu einem Abbruch der Beziehungen mit Wadii und anderen Teilen Sudans führen würde; er schwerte sich und forderte, um Zeit zu gewinnen, Herrn Hermann auf, die Soche nach Konstantinopel zu berichten; aber er fand kommt ganz unter dem Einfluß des englischen Konzils und nahm endlich dem neuen Amtmann nach Demotica.

bei Meiningen auf Gemünden. Durch das besthliche Projekt wird Baiers kaum beeinflusst, kann Solingen wenn es will voranbringen und seine Ausbildung verfolgen, ohne Rücksicht zu nehmen auf die beiden großen Städte. Solingen wird die Ausdehnung der beiden großen Städte und ihrer gewinnreichen Sektion bis hinauf ins Territorium gewonnen. Durch die Verbindung der Werke mit der Mainwasserlinie ab nach Gemünden würde die kürzeste Route von Leipzig nach Krautheim-Lichtenau durchgeschlagen werden. Da die Stadt von Reinlingen nach Solingen kommt, wenn wir nicht, bereits die Genehmigung erhalten haben, bei der Befestigung der Stadt Meiningen ihre wichtigste Route auf diesem Wege nur einen Abzweigung von Erfingen nach Gemünden. Auf der Thalstraße der häufigen Sothe gedeckt, beträgt die Entfernung dieser beiden Siedlungen ungefähr 8-7 Meilen, und wäre die Bau einer Bahn auf dieser Strecke ohne alle beladenen Schwierigkeiten, zum Standort Baiers aus könnte einzige der Einwände erheben werden, daß durch die Nähe einer Meiningen-Gemünden-Schleusenlinie die Route Döbeln-Dresden-Bautzen-Meiningen bevorzugt würde. Aber dieser Einwand ist nicht, da bekanntlich schon jetzt die Linie Dresden-Bautzen-Pebau mit einer über Kassel die Ausdehnung nicht bedauert hat, und wenn eine Linie Bautzen-Dresden in Städten kann, von einer Konkurrenz, gar nicht mehr die Rede ist. Deshalb schreibt sich hierfür eine Verbindung der Werkebahn von Meiningen an durch Unterfranken mit den Mainwasserlinien und dadurch noch von Wichtigkeit, daß sowohl von Heilbronn wie von Heidelberg eine Bahn nach Würzburg im Projekt ist. Da wenigstens eine dieser Parallelbahnen weiterföhrt zu Städten kommen wird, so würde die Bahn von Meiningen zum Main nicht nur für die Richtung von Ob nach West, sondern auch von Nord-Nordost nach Südwost (Leipzig-Stuttgart) von großer Bedeutung werden."

Berliner Börsehalle

Der Erneuerungsfonds der Eisenbahnen
offizielle „Dr. Gorr“ füllt in dem vielfach er-

erwähnt „Dr. Cott.“, „heute in dem vertraglich erkannten Auskunft, daß die Ausfuhrbedenke jetzt bei allen Eisenbahnen auf die Bildung eines Erneuerungsfonds hinweile“. Sie spricht zugleich aus, daß es jetzt gelungen sei die zur Dotirung des Erneuerungsfonds abliegen Bezeichnete Höhe festzustellen. Wir möchten indeß die Verhältnisse der Eisenbahnen darauf verweisen, daß bereits mehrere und ausdrückliche Eisenbahnstillettschaften seit einer Erneuerungsfonds bestehen, daß also die Eisenbahnen, welche die Bildung eines solchen unterlassen, nicht damit entschuldigen können, daß ihnen das Dr und die Anregung gesetzt habe. Jetzt liegen die Umstände so, daß auf die Börse keine Nehmrechnung, keine Gewinnverteilung und Betriebszulast Kündigung macht, wenn für gleichmäßige Betriebsaufgaben und gleichmäßige Dividenden durch einen Erneuerungsfonds georgt ist; sie liegen so bloß, weil der Handelsminister die Bildung von Erneuerungsfonds verlangt, sondern auch, weil das laufende Budget durch hebre Erfahrungen belehrt ist, wie ungünstig seine Wirkung auf Eisenbahnen ist, wenn nicht die Eisenbahnen eine Abwendung haben, wie sie jeder ordentliche Kaufmann, der allein von dem Werthe seiner Dienstlinien den Betrieb ab-

liegt. Nur soviel geht daraus hervor, daß er die jährliche Abwendung eines bestimmten Ereignisses vom Wertesmittheile des Fahrzeuges u. und der dem Verbrauch zugehörigen Theile des Überbaus (der Brückenüberlagen, an Schwellen u. c.) verlangt wird. Aus dieser seiten des Erneuerungsfonds sind demnachst die alljährlichen Erneuerungen im Defizite, und der übrigende Rest wird für fünfzig Jahre zur Ausgleichung eingelegt. Diesenjenigen Bahnen, welche die laufenden Erneuerungen bisher aus den Betriebskosten bestreiten, werden im Rubrik der Betriebskosten geringere Ausgaben haben, da der Erneuerungskosten die Rente des Erneuerungsfonds belastet wird. Man darf jedoch nicht die Augen dagegen schließen, daß bei den meisten, und namentlich bei den neuern Bahnlinien, die zum Erneuerungsfonds beiträgnde Rente zunächst aufzufallen wird, als die bisherige Erneuerungsausgaben, sie eben in die Periode, wo die Erneuerungen kostlos nötig werden, bisher noch nicht eingetreten sind. Ein müssen wir, um einer Ueberlastung der Bahnwagen entwischen, nochmals darauf dringen, daß die übermäßige Rente zu den „für unvermeidliche Zölle“ bestimmten Reserven eingekündigt und die angekündigten Summen des Fonds, wo sie übermäßig sind, zum größeren Theile zur Deckung des Erneuerungsfonds verwandt werden. Bei dient der Reservefonds zugleich gewissermaßen als Erneuerungsfonds (namentlich in Berlin-Hannover, Berlin-Magdeburg-Halberstadt, der rheinischen Eisenbahnen u. s.), läßt eine Trennung zwischen Reserve- und Erneuerungsfonds aus.

die Höhe der Dotirung der Erneuerungs-fonds angeht, würden wir uns für heute aus die tatsächliche Beweis, daß die Köln-Mindener Eisenbahn denselben 1855 mit einem 260,488 Thlr. ausstattete, und zwar mit 165,483 für Lokomotiven, Wagen, Achsen und Räder, 143,933 Thlr. Schienen und 49,222 Thlr. für Schwellen; dabei berechnet im Ganzen zu erneuernden Werth der Lokomotiven auf 325 Thlr., von welcher Summe 89,750 Thlr. oder der 6% der Erneuerungs-fonds gebracht wurden, der im Ganzen zu erneuernden der Wagen auf 782,981, wovon 68,681 Thlr. oder im Durchschnitt 4,1% des Werthes zum Erneuerungs-fonds gebracht war; der Werth der Achsen und Räder auf 868,000 Thlr. und denselben durchs 252 Thlr. oder 3,1% des Werthes der Erneuerungs-fonds gebracht; der Werth der Schienen besteht auf 1,752,832 und die daselbst zum Erneuerungs-fonds legende Summe auf 45,933 Thlr. oder durchschnittlich 2,6% der Werth der Schwellen endlich auf 867,183 Thlr. und daselbst zum Erneuerungs-fonds zu bringende Summe auf

Thl. oder 5,7 Prog. des Werthees.

mitteldeutsche Eisenbahnstystem. Die Angab. Allgemein vom Main einen Anteil über die mitteldeutschen Erlen- und dem wie folgendes einnehmen: Es liegen sich gegen mit den vorhandenen Bahnen die in grosser Nähe nader Ausfertigung zusammengefasst, vier große parallele Bahnlinien durch die Deutshlande gegen die schwächer westliche Seite des Rhein- und conveigend die Städte Berlin-Hanover-Essen, Dresden-Franfurt, Prog-Lomburg-Franfurt und Wien-München-Stuttgarter großen Linien bilden losgelagert den Stamm, von welchem amme Bahnhofe fast abweicht. Sein weiterer Verlauf ist vor auch die unvermeidliche Verbindung dieser großen Parallelbahnen zu lassen, vermöge deren sie zugleich den Kreuzverkehr vom zum Süden, vom Nordosten zum Schweden dientbar werden. Nun ist im Betr. der einen dieser Linie, nämlich progr. Frankfurter, der eigenhümliche Halt eingetragen, das sie ersten Anlage ist richtig und darum unanfechtbar die Direkt- erhalten hat, indem sie, nach Durchsichtung des Thüring- aldes, nordwärts abgedreht wird auf Kassel da. Ein Bild Karlsruhe lehrt, daß Kassel nicht auf dem natürlichen Zuge großen Verbindung, sondern in der Mitte zwischen ihm und ihrer nördlichen in Kassel mündenden Parallelie liegt. Solln liegen, daß in der Bahnhofe westwärts vom Höh-Wald bis Kassel nicht ein Stück der Leipzig-Frankfurter, sondern einstweilen ein Arm einer Verbindungsbahn nach dem gebaut worden ist, so bog dadurch Kassel den Mittelpunkt die beiden großen Parallelen verbindenden Kreises geworden ist. Linien von Hannover an Franfurt, von Hamm auf Eisenach u. Der Werthebald bildet eine Fortsetzung der letzten Kreislinie Süden. Den Zusammenhang dieser Bahnen hat man unter ins Auge zu lassen, wenn die weitere Frage nach der möglichen Herstellung der noch immer fehlenden Hauptlinie von Kassel nach Franfurt entschieden werden soll; denn daß der große die Realisirung einer solchen Linie erzwungen wird, kann kein beweisen. Eine Beurtheilung um die Transportkosten 10 Meilen läßt sich aus einer grossen Werthebald nicht darstellen und noch rechtfertigen. Es mag vorhin bemerkt, daß die hier in kommenden zwei mitteldeutschen Bahnlinien in Franfurt kon- sieren können aber auch schon früher zusammenstoßen. Dem- ab es zwei Projekte, welche eben neuerdings entgegen- Das eine geht von Kassel aus und führt die Soden die für günstigste Verbindung zu erringen durch die Südn. am Norden und dann auf Hanau. Das zweite nimmt die Werthebald als Pro- gramm und dessen gewonnene Linie, durch eine Verbindung

Oberösterreichische Eisenbahn. Aus dem Oberösterreichischen Berg- und Hütteneverein, schreibt man der „Schr. Bzg.“ Der Herr Minister handel und Gewerbe hat durch Ertrag vom 17. v. M. angeordnet, daß die höheren Frachtlage auf dem Oberösterreichischen Zweigbahnen vom 1. März d. J. ab vor Lit. 12 bis 2½ pf. erhöht werden. Dies reicht bei einer Entfernung bis zu 14 Meilen gegen die bisherigen Frachtlage eines Nachschlags für den Kt. Salinen oder Eisenen um 33 Prozent, für die Tonne Kohlen um 40 Prozent und für die Tonne Holz um 45 Prozent, wenn bei einer Entfernung von 2½—3 Meilen, als der kostengünstigsten Entfernung der Salinen- und Eisenvergraben von den Kostenvergaben, für den Kt. Salinen oder Eisenen um 15% Prozent, für die Tonne Kohlen um 20 Prozent, für die Tonne Holz um 16 Prozent. Es ist zu befürchten, daß in Folge dieser Preiserhöhung die Gruben- und Hüttengewerbskraften gedrückt zu sein werden, kann von den Oberösterreichischen Zweigbahnen Gebrauch zu machen, in dem einen Mittel zu greifen: ihre Rohstoffe sollen und Produkte durch gewöhnliches Auftragen anwerben zu lassen. Diese Güter lassen sich sonst jetzt ihre Rohstoffmaterialien nicht mehr auf den Zweigbahnen entnehmen, da infolge Bedürfnisse an den beiden Bahnstrecken über die Autobahn billiger und noch vorstellbarer befördert. Wenn die oberösterreichischen Zweigbahnen bisher wenig oder nichts gebracht haben, so wird die Ertrag durch Erhöhung des Frachtarbets, wie dies die Erhabung in nachstehend wiederten Schätzungen lehrt, zweitens gefordert werden. „Zumal will es uns nicht gerechttheit erscheinen, daß der alte Tarif, auf welchen ungünstige Belastungsverträge basiert sind, aus 3 bis 4 Wochen vorher aufgestellt worden ist, zumal es der § 26 der allgemeinen Verbindungen ist die Frachtabrechnungen auf den oberösterreichischen Zweigbahnen vom 17. März 1865, zu welchen der Tarif mit angenommen ist, ausdrücklich bringt: „Abänderungen dieser allgemeinen Verbindungen, welche sich das Direktorium jederzeit vornehmen kann, werden durch den Betriebserlaubnisschein bestimmt.““

Danziger Presseboten. Danzig, 16. April. An die Spiege
der Danziger Presseboten ist der Ehedes bislangen Banquierhauses
Normann geküllt, da er zum Präsidenten des Vermalungsgerichtes er-
wählt ist. Vicepräsident ist der Kommerzienrat G. R. v. Franck.

Moldauische Nationalbank. + Tally. 24. März. Durch

Die Rördnische Nationalbank. 1. Februar, 1915. Durch
Circular vom heutigen Datum zeigt die Rördnische Nationalbank die
Grösseung ihrer Besitztheit an.

Pisenbach - Glanzlinien.

Recklenburgische Eisenbahn. Einnahme im Monat April vom 1. bis 10. incl.: 7708 Personen 5818 thl., Gefäße. Vieh u. s. w. 431 thl., 62,200 Thlr. Güter 5123 thl. Summa 11,372 thl. (gegen 11,275 thl. im 3. 1856.)

Baden-Baden. Am 1. Januar bis 31. März 1857 wurden eingezogen: aus dem Personenverkehr (24,198) 957 thl. 12 gr. 5 pf., aus dem Güterverkehr (207,806) so Gr. 12,172 thl. 5 gr. 1 pf., insammln 18,070 thl. 17 gr. 6 pf. In derselben Zeitraume 1856 wurden bezogen eingezogen: aus dem Personenverkehr (24,184) 682 thl. 1 gr. 7 pf., aus dem Güterverkehr (294,307) so Gr. 11,500 thl. 24 grt. 7 pf., insammln 17,383 thl. 14 grt. 4 pf., bemessen 1857 wch: 688 1 grt. 3 gr. 2 pf.

The Gisebach

Prioritätsziffern. Bei der am 25. vergangenen Serienfolge der **Staats-Obersteuerlichen Eisenbahn-Abgabestellen** wurden folgende 111 Nummern abgestanzt: Nr. 15220 - 8885, 17171 - 6577, 8284, 11787, 5177, 7036, 15499, 7008, 8741, 10897, 10841, 3958, 3403, 11822, 17581, 12259, 6466, 7722, 1215, 1145, 14815, 4855, 5886, 17498, 8864, 13966, 4812, 14303, 1702, 7638, 4439, 10244, 2530, 6708, 8030, 4311, 9486, 18169, 16068, 18246, 1782, 4930, 16924, 5968, 2881, 265, 5634, 5138, 10518, 7658, 15471, 7363, 2150, 10186, 2473, 7068, 1613, 14637, 14142, 15057, 4987, 13709, 1658, 4587, 12104, 6304, 8616, 19672, 18137, 4984, 16127, 3584, 8595, 16560, 3095, 3203, 1223, 18380, 8886, 4783, 3722, 12842, 13164, 3560, 9899, 3720, 17539, 15279, 7083, 10111, 13837, 15319, 16677, 5700, 17085, 18196, 9677, 10237, 15118, 9874, 6366, 4531, 10932, 17355, 6343, 16037 und 2862.

Bei der Serienfolge der **Prioritätsziffern** der **Staats-Obersteuerlichen Eisenbahn** wurden folgende 20 Serien abgestanzt: Nr. 1394, 2763,

Preisen - Schätzungen - Freizeitarten - Dienstleistungen. Zur Rückführung vom 1. Juli und ausgetoßt: 16. Stift Prioritäts-Rüthen Str. 17, 188. 171. 332. 467. 522. 1066. 1147. 1257. 1399. 1581. 1651. 1660. 1692. 1811. 1882. b) 35. Stift Prioritäts-Dienstleistungen aus dem Jahre 1951. Nr. 6. 75. 256. 255. 291. 311. 383. 717. 1105. 1296. 1343. 1400. 1413. 2072. 2189. 2195. 2246. 2735. 2905. 2914. 2815. 2821. 2896. 3192. 3440. 3766. 3756. 4352. 4875. 4965. 5234. 5552. 5832. 5891. 6182. 6453. 6580. 6712. c) 41. Stift Prioritäts-Dienstleistungen aus dem Jahre 1965. Nr. 5. 13. 13. 248. 352. 419. 506. 1729. 1756. 1836. 2151. 2174. 2694. 2992. 5177. 5984. 3496. 3878. 3992. 4056. 4165. 4408. 4712. 4770. 4865. 5932. 5501. 5650. 5725. 5758. 6775. 6796. 6830. 6380. 5555. 6678. 6940. 7218. 7241. 7393. 7659. Das früheren Gesetzlohnverhältnisse rückläufig; aus dem Jahre 1854: Prioritäts-Rüthen Str. 44.

en Sayt 1851 Rr

Ronkars-Großfassung: Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Hans Stoel, Firma H. Stoel u. So., in Dresden, Zahlungszeit
1. April c. Rechtsvollzieher der Firma Gauermann-Strate, Termin

älter der kleine Stein

Breslau., 16. April. Die Börs verkehrte in hoher Stimmung und schwachen Umlauf; besonders reizgängig waren Oppeln-Tauris- und Gleiwitsch-Aktien. Derwertaktionen. Bank-Aktien: Berliner Bank-Aktien 100^o Gr. — Berl. Handels-Gesellschaft 97^o Gr. Berliner Baus.-Kredit 100^o Gr. — Berl. Distrikto-Kommunale-Aktie 108^o Gr. Cöllniger Credit 98^o Gr. Darmst. Bankaktien unregt. — Darmst. Bankaktien abgeschr. 112^o Gr. Darmst. Bankaktien unregt. — Deutsc. Credit-Bank-Aktien: — Frieser Credit-Bank-Aktien: — Gebr. Bank-Aktien 97^o Gr. Johs. Bank-Aktien 100^o Gr. Leipziger Credit-Bank-Aktien 87^o Gr. Lüneburger Creditbank-Aktien: — Meiningen-Creditbank-Aktien 90^o Gr. Oderleitische Credit-Bank-Aktien 105^o Gr. Posen'sche Bank-Aktien: — Schlesischer Bank-Aktien 94^o Gr. Tilsritzer Bank-Aktien: — Zeitbank, Südböhmen 95^o Gr. Eisenbahn-Aktien: — Frankf. — Schwedisch. alte 128^o Gr. neue 122^o Gr. Dresdner 88^o Gr. Rechte-Briic 89^o Gr. bei 1. Gr. Ober-144^o Gr. A. 142^o Gr. Oberleidische R. 131^o Gr. C. 135^o Gr. bei 2. Gr. Preuß. Eisenbahn 99^o Gr. bei 2. Gr. — Preuß. 77^o Gr. bei 1. Gr. Oppeln-Tauris 79—75^o Gr. Wilsdrufsbahn — Prostotzka —

